

Projektantrag für den Visarte Corona Call



Digitales Ausstellungsmanagement in Krisenzeiten – Ein Brückenschlag
zwischen Videokunstszenen der Schweiz, der EU und weltweit

Eingereicht für die Ausschreibung "Visarte Corona Call": www.videocitybs.ch

Kontaktperson Verein „zollfrei“: Andrea Domesle, Projektleitung, Friedensgasse 14,
CH-4056 Basel, a.domesle@gmx.ch, Mobil +41 79 128 23 61

Ausgangslage: videocity reagiert im März 2020 auf die Krise mit neuem Web-Präsentationsformat

Videocity zeigt seit 2013 Videokunst im öffentlichen Raum, vorwiegend aber nicht ausschliesslich in Basel, beispielsweise auf elektronischen Anzeigetafeln bzw. in Schaufenstern. Die Projekte mussten dieses Jahr aufgrund der Corona-Krise verschoben werden. Als Reaktion wurde in Kooperation mit der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW) stattdessen eine Web-Präsentation zum Thema „Food“ – gemäss den Public Art Prinzipien kostenfrei, öffentlich und weltweit – erstellt, die seit dem 7. April 2020 online ist. Die 15 Videos sind hier ersichtlich: <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/event/videocity2020> bzw. mit Werkinterpretationen und Pressetexten (dt./engl.):

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/detail.php?id=zotero-2331508.UVTYJEJD>

Diese Seite wird stetig erweitert, so werden als nächstes Texte zum Thema „Food“ sowie im Zuge dieses Antrags weitere Videos von diversen Künstler*innen beigefügt. Auch „Loneliness“ soll demnächst als Online-Ausstellung zur Verfügung stehen.

Krisenmanagement von *videocity* im April 2020

1. Personelle Erweiterung im Home-Office

Angesichts der Reiseeinschränkungen und des Erschwerens persönlicher Begegnung wurden die Methoden der Zusammenarbeit, Projektentwicklung und Projektumsetzung komplett geändert. Eine junge Teambildung im Home Office über Kantons- und Landesgrenzen hinweg und dementsprechend mehrsprachig veranlagt entstand. Derzeit sind 14 Assistent*innen aus verschiedenen Landesteilen der Schweiz und aus weiteren Ländern weltweit beschäftigt. Es gibt einen Kollegen bzw. eine Kollegin in Chicago, Lyon/Paris, Rom, Shanghai, Abu Dhabi, Sankt Petersburg, Bochum, Würzburg / Sorenno, Olten, Allschwil, Oberwil und 2 im Tessin. Auch das Berufs- und Erfahrungsprofil ist demnach entsprechend weitläufig. Wir haben Vertreter*innen aus der Kommunikationsgeschichte, Mediengeschichte, der Kunstgeschichte, der Filmgeschichte und eine freischaffende Künstlerin, wie auch Vertreter*innen aus der Museologie, dem kuratorischen Berufsfeld und der interaktiven Medienkunst. Insbesondere

hierfür suchen wir finanzielle Unterstützung. Manche sind im Zuge von Credit Points und Learning Contracts beschäftigt. Wir sind an einigen Hochschulen im In- und Ausland mittlerweile als zertifizierter Arbeitgeber für die Ausbildung von Studierenden anerkannt.

Jedes Teammitglied recherchiert in einer von ihr ausgewählten Region nach Videokünstlern, schreibt Werkinterpretationen und knüpft in der jeweiligen Region Kontakte zu Künstler*innen und Kunstinstitutionen, um ggf. vor Ort eine *videocity*-Ausstellung eigenständig zu realisieren.

2. Neue Arbeitsorganisation

Wöchentliche Einzel- und Teamsitzungen über Skype sind entstanden und verschiedene Kommunikations- und Officetools wie Zumpad, Zoom, Google-Kalender und vimeo wurden erprobt.

3. Neue Arbeitsweise

Das Training *on the job* und gegenseitiges Lernen werden verknüpft, denn die Skypemeetings sind eine Mischung aus Inputs zum Thema «How to do an exhibition?» und kuratorischen Diskussionsrunden.

Zu den aufgrund dieser neuen Situation entstandenen Vorteilen gehören flache Hierarchien, ein Lerneffekt für alle, ein rasches grenzüberschreitendes Umsetzen sowie unmittelbare Fachinformationen über verschiedene Videokunstszene in anderen Regionen.

Den *videocity*-Themen von 2019 ("Loneliness") und Frühjahr 2020 ("Food") wird angesichts der Krise eine hohe Relevanz und neue Bedeutung zugeschrieben. Das Team hat beschlossen, dass sowohl "Loneliness" als auch "Food" angesichts der Krise relevante zeitgenössische Themen sind und ausgebaut werden sollen. Der Kuratorin Andrea Domesle wurde attestiert, dass sie diese beiden Themen vorausahnend komponiert hat. Beide Themen ergänzen sich angesichts der individuellen Erfahrung von Isolation und Einschränkung, da es sich bei Einsamkeit um ein essentielles Gefühl und beim Essen um ein Grundbedürfnis handelt, die in der Krise neu erfahren werden (z.B. Hamsterkäufe, digitale Kochaktionen und Nahrungsrationierung). Das junge Team möchte an diesen zwei Themen weiterarbeiten und beide für eine jeweilige Web-Ausstellung mit weiteren Videos und Texten erweitern.

Nun werden dazu *videocity*-Präsentationen auch in anderen Schweizer Städten und international vorbereitet und Präsentationspartner akquiriert. Die bisher beteiligten Künstler*innen, darunter viele aus der Schweiz, als auch die neu Hinzukommenden werden 2021 und den darauffolgenden Jahren hoffentlich zahlreiche Ausstellungsmöglichkeiten haben.



Statement: *videocity* und die Krise

Die Krisen-Reaktion von *videocity*, die vor der Krise formulierten Projekte zu erweitern und international auszubauen und personelle Veränderungen einzuleiten, sind ein Zeichen der Solidarität, um trotz physischen Grenzen und Unsicherheiten weiterhin den Austausch von Kultur und Recherche zu pflegen und gemeinsam Projekte umzusetzen. *Videocity* sieht sich in der Krise als Teil einer Wertegemeinschaft, die Austausch, Begegnung, Anregung und Forschung trotz Grenzschiessungen pflegt, wobei Respekt, Offenheit und Neugierde den Antrieb dahinter darstellen. Mit der Krise hat das Public Art Projekt *videocity* seine Methoden der Zusammenarbeit, Projektentwicklung und Projektumsetzung geändert. Dadurch können wir sowohl Künstlern als auch Förderern neue Möglichkeiten der Präsentation, Reflexion ihrer Arbeit bzw. des Engagements im In- und Ausland bieten.

Sommerpläne: *videocity* Summer Research Lab im Juli und August 2020

Für eine Begegnung der Research Assistants in der realen Welt ist ein Gästestudio im Werkraum Warteck in Basel angemietet:

<https://www.werkraumwarteckpp.ch/projekte/gaestestudio/>. Dadurch sollen die Basler Stadt und Kulturlandschaft kennen gelernt werden. Im Besonderen steht die Präsentation der Recherchen zur Videokunst im Vordergrund und die gemeinsame Formulierung eines Jahreshemas für 2021. Weitere Ziele dabei sind das Ausprobieren weiterer digitaler und analoger Präsentations- und Vermittlungsformate. Das gesammelte Wissen soll mit anderen geteilt werden. Dafür werden weitere Teammitglieder im In- und Ausland angeworben.

Das Research Team konzipiert ein digitales Vermittlungsexperiment hinsichtlich des Research Labs. Dieses wird zwischen dem 8. und 31. August 2020 als Livestream aus dem Basler Gästestudio via vimeo.com in Kooperation mit der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW) ausgestrahlt. Wieder aufgegriffen und neu konzipiert wird dabei die schon bestehende Facebookseite <http://facebook.com/videocity.bs> wie auch der neue Instagramaccount https://www.instagram.com/videocity_bs/.

In naher Zukunft

Das Medium Video bietet eine enorme Flexibilität. So kann der Transport der Kunstwerke über einen simplen We-Transfer erfolgen. Es gibt eine variantenreiche Palette an kleinen wie grossen, langen wie punktuellen Präsentationsformaten – in Real Life. Hierzu zählen beispielsweise Screening-Abende in einem Kino, eine mehrwöchige Ausstellung in einer Galerie, ein Vortrag an einer Universität oder im Künstlerverband oder eine Intervention im öffentlichen Raum. Es können bisherige und künftig thematische *videocity*-Screenings ohne grossen Aufwand an verschiedenen Orten stattfinden, obgleich in der Schweiz oder im Ausland und dies trotz geschlossenen Grenzen. Die Kolleg*innen in anderen Regionen können dabei den Werkbestand nützen und in Abstimmung mit dem Büro Basel (nötig aufgrund Rechte) Kooperationen zu Veranstaltern in ihrer Region knüpfen. Sie akquirieren damit ihren eigenen Auftrag, Verdienst und weitere berufliche Erfahrung.

□ Ziele:

Künstler- und Kuratorenkontakte werden weltweit erweitert, wobei *on the job* wichtige Erkenntnisse für spätere Kulturberufe erlernt werden. Auch soll das ständige Experimentieren mit Präsentation und Vermittlung beibehalten werden, egal ob analog oder digital. Wissen, Inhalte, Kunstwerke und Arbeitsmaterialien sollen im Sinne des vernetzten Teamgeistes grenzüberschreitend geteilt werden. Damit wird das Berufsmodell Kurator gemäss den An-

forderungen einer digitalen und globalen Gesellschaft weiterentwickelt. Den vom Team recherchierten Künstler*innen werden via *videocity*-Themen und *videocity*-Netzwerk vielfältige Ausstellungsmöglichkeiten im In- und Ausland eröffnet.

□ **Nutzen:**

Die Schonung der Umweltressourcen sind ein aufgrund der Klimadebatte bekanntes Ziel. Ausserdem sollen eine schlanke Organisation, günstige Produktion und faire Verteilung garantiert werden. Die Stärken einer jeden Fachperson und diversen Kunstszenen werden direkt vor Ort genützt und international verbunden.

Die grosse Frage: Was qualifiziert uns für diesen Antrag?

1. Die Krise hat bei uns viel Positives, doch auch Negatives ausgelöst. Quasi ein dreifaches Loch hat uns Corona ins Budget gerissen. Abbrechen, Verschieben, alternative Präsentation via Web-Ausstellung, Krisenmanagement und Wiedereröffnung sind mehrfache Tätigkeiten, die natürlich nicht so vorgesehen und budgetiert waren. Unser diesjähriges Vorhaben, bestehende Teammitglieder regelmässig zu beschäftigen rückte leider in die Ferne. Trotz der Hürden durch die Krise und gerade auch deswegen arbeiten wir sehr engagiert. Die Medien und unser Publikum haben sehr positiv auf unser Krisenmanagement und die Online-Präsentation reagiert. Wir haben ein Kulturangebot für Zuhause zur Verfügung gestellt und aufrecht erhalten und machen dank digitaler Lösungen Kulturaustausch in Krisensituationen möglich.
2. Das Public Art Project *videocity* besteht schon seit sieben Jahren. Es wurde mit dem Ziel entwickelt, die sonst vor allem aus der Galerie- oder fachspezifischen Kontext bekannte Videokunst in der Stadt einem breiten Publikum kostenfrei zugänglich zu machen und Künstler*innen andere Herausforderungen zu bieten. *Videocity* hat damit in Basel ein neues Präsentationsformat für Videokunst in der Schweiz und in Europa geschaffen. Bis jetzt wurden ca. 100 Videos von ca. 100 Künstler*innen aus dem In- und Ausland gezeigt. Mehr zur Projektgeschichte: <https://videocitybs.ch/info/> (Stand 2019).
3. *Videocity* hat auf die Krise mit einer Online-Präsentation ab dem 7.4.2020 rasch reagiert - bietet doch das Medium Video hierzu die idealen Voraussetzungen. Mit diesem dauerhaften Online-Zugang, den uns die Mediathek der HGK FHNW zur Verfügung stellt, können wir die Inhalte, Videos und Texte weltweit vermitteln.
4. Die Auszeichnung als nationales audiovisuelles Kulturgut der Schweiz durch MEMORIAV (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts der Schweiz) erfolgte im September 2019. *Videocity* ist ein wegweisendes kuratorisches Projekt, weswegen

es Teil des langfristigen Hochschul- und Recherchesystems der Nordschweiz geworden ist und in der Mediathek der FHNW archiviert, gepflegt wird und eine eigene Online-Seite bekam.

5. Ein *videocity*-Projekt lässt sich aufgrund der Arbeit mit Videokunst schnell und jederzeit adaptieren und ist so flexibel, um auf diverse (Krisen-)Situationen zu reagieren.
6. Neue experimentelle Formate der Präsentation und Vermittlung wurden von Andrea Domesle z.T. mit Kolleginnen seit 2004 entwickelt, wobei eine kritisch performative Ausstellungspraxis und die Formung eines neuen Kuratorenverständnisses entstanden ist. *Videocity* ist dabei nur eines. Weitere sind hier zu finden:

https://de.wikipedia.org/wiki/ROOMER's_SIGHT

<http://grenzgaengerproject.net>.